

DRINGLICHE ANFRAGE von Elisabeth Derisiotis-Scherrer (SP, Zollikon)

betreffend Massnahmen zur Förderung von Lesekompetenz

Diese Woche wurden der breiten Öffentlichkeit die Resultate der PISA-Studie (Programme for International Student Assessment) vorgestellt, welche einen internationalen Vergleich über die Grundkompetenzen von 15-jährigen Jugendlichen beinhaltet. Dabei schnitt die Schweiz insbesondere in der Lesekompetenz schlecht ab, da rund 20% der Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach der obligatorischen Schulzeit höchstens in der Lage sind, einen einfachen Text zu lesen und zu verstehen, einem Drittel von ihnen fehlt selbst diese Kompetenz weitgehend. Die Ergebnisse des Nationalen Forschungsprogrammes zu den Lesekompetenzen in der Schweiz (NFP 33), welche bereits 1999 veröffentlicht wurden, sahen ungefähr gleich aus.

Mangelnde Kompetenzen in den Kulturtechniken, insbesondere mangelnde Lesekompetenz, verschlechtern die Chancen auf dem Arbeitsmarkt und für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsmassnahmen für die betroffenen Jugendlichen. Neben dieser individuellen Problematik hat die mangelnde Ausschöpfung des Leistungspotenzials auch gesellschaftliche Konsequenzen. Ein hohes Bildungsniveau ist die Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg eines Landes und das Bestehen im Wettbewerb auf innovativen Märkten. Handlungsbedarf ist dringend gegeben, insbesondere im Hinblick auf den Voranschlag 2002.

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen.

1. Ist der Regierungsrat auch der Auffassung, dass es sich nicht mehr länger verantworten lässt, Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende Lesekompetenz aus der Schule zu entlassen? Welche Massnahmen ergreift der Regierungsrat aufgrund der alarmierenden Resultate der PISA-Studie kurzfristig? Welche Mittel setzt er sofort dafür ein?
2. Die 1999 veröffentlichten Resultate des NFP 33 Programms führten bereits zu sehr ähnlichen Schlussfolgerungen wie die PISA-Studie. Die Resultate beider Studien beziehen sich auf die ganze Schweiz. Wie sieht die Situation im Kanton Zürich aus?
3. Was hat der Regierungsrat seit 1999 konkret getan, um die Lesekompetenz in den Schulen zu fördern?
4. Wie beurteilt der Regierungsrat die Tatsache, dass aus der Studie hervorgeht, dass die Jugendlichen in der Schweiz speziell Mühe haben mit Texten, die eine Reflexionsleistung verlangen, und ganz allgemein auch weniger Interesse am Lesen zeigen als in anderen Ländern?
5. Teilt der Regierungsrat die Meinung, dass ein gut ausgebautes ausserschulisches Betreuungsangebot wie Kinderkrippen, Aufgabenhilfen und Tagesschulen die Voraussetzung dafür schaffen, dass ungünstige sozial oder familiär bedingte Lernvoraussetzungen kompensiert werden können?
6. Welche mittel- und längerfristigen Massnahmen sind geplant?

7. Wie stellt der Regierungsrat sicher, dass die getroffenen Massnahmen auch erfolgreich sind, das heisst wie steht es mit dem Qualitätsmanagement, der Qualitätssicherung an den Zürcher Schulen?

Elisabeth Derisiotis-Scherrer

B. Volland	S. Rusca	K. Furrer	H. Buchs
W. Reist	Ch. Spillmann	S. Moser	K. Mäder
E. Ziltener	S. Brändli	J. Gerber	B. Marty
H. Schmid	A. Bucher	D. Jaun	T. Püntener
L. Illi	M. Brandenberger	P. Reinhard	H. Attenhofer
C. Balocco	S. Ziegler	U. Annen	A.M. Riedi
K. Schreiber	P. Vonlanthen	E. Arnet	V. Büttler
R. Götsch	B. Egg	M. Ruggli	R. Lais
P. Weber	L. Waldner	R. Munz	H.P. Amstutz
J. Tremp	J. Gübeli	R. Bapst	P. Stirnemann
U. Keller	M. Bornhauser	G. Petri	J. Kosch
B. Hunziker	Th. Hardegger	E. Guyer	D. Vischer
N. Bolleter	S. Rihs	S. Kamm	St. Dollenmeier
W. Scherrer	G. Fischer	E. Hollenstein	R. Gurny
R. Ziegler	W. Furter	E. Lalli	Ch. Schürch
Th. Müller	Ch. Galladé	Y. Eugster	B. Ramer
G. Mittaz	R. Mäder	G. Winkler	F. Müller